

Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Elisabeth Borchers

Gedichte

Bibliothek Suhrkamp

Borchers, Elisabeth
Gedichte

Ausgewählt von Jürgen Becker

© Suhrkamp Verlag
Bibliothek Suhrkamp 509
978-3-518-24149-3

SV

Band 509 der Bibliothek Suhrkamp

Ein »Experiment mit der Tradition«, so wurde die Lyrik der Elisabeth Borchers genannt, als 1961 und 1967 ihre beiden Gedichtbände *gedichte* und *Der Tisch an dem wir sitzen* erschienen. Damit waren zwei Punkte genannt, zwischen denen sich eine eigenständige Sinn- und Formenwelt der deutschen Gegenwartsliteratur festmachte. Ihre Worte nahmen diese Gedichte gleichermaßen aus der vertrauten Sphäre von Märchen- und Kinderwelt, wie aus der handfesten Wirklichkeit von Situationen: behutsame Verbindungen und Konstellationen, deren preisgegebene Ratlosigkeit betrifft. Die neuen Gedichte, aus der letzten Zeit, vermitteln neue Erfahrungen, mit neuen Wörtern eines verletzbaren, eines widerstandsfähigen Lebens, benennen Irritation und die weitergegangene Zeit.

Elisabeth Borchers
Gedichte

Ausgewählt von Jürgen Becker

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2018

Suhrkamp Verlag Berlin

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1976

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag: Willy Fleckhaus

Satz: Librisatz, Kriftel

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-24149-3

I gedichte, lieder

eia wasser regnet schlaf

I

eia wasser regnet schlaf
eia abend schwimmt ins gras
wer zum wasser geht wird schlaf
wer zum abend kommt wird gras
weißes wasser grüner schlaf
großer abend kleines gras
es kommt es kommt
ein fremder

II

was sollen wir mit dem ertrunkenen matrosen tun?
wir ziehen ihm die stiefel aus
wir ziehen ihm die weste aus
und legen ihn ins gras

mein kind im fluß ist's dunkel
mein kind im fluß ist's naß

was sollen wir mit dem ertrunkenen matrosen tun?
wir ziehen ihm das wasser an
wir ziehen ihm den abend an
und tragen ihn zurück

mein kind du mußt nicht weinen
mein kind das ist nur schlaf

was sollen wir mit dem ertrunkenen matrosen tun?
wir singen ihm das wasserlied
wir sprechen ihm das grasgebet
dann will er gern zurück

III

es geht es geht
ein fremder
ins große gras den kleinen abend
im weißen schlaf das grüne naß
und geht zum gras und wird ein abend
und kommt zum schlaf und wird ein naß
eia schwimmt ins gras der abend
eia regnet's wasserschlaf

lieder vom wasser

mädchen:

das schiff ist gekommen
im abendgraun
macht an der küste
die städte leer
holt silber
und gold
rauch und schnee
die ketten
die ketten sind schwer

wind:

unter dunklen brücken
fließen sie dahin
welle sagt zur welle leise
nimm die armen bei der hand
und bekränze ihre stirnen
mit den kleinen toten fischen

fisch:

kommen
gezogen
in wogen
silberner bäuche
schlitzen die träume
der schläfer
tanzen auf dünnen wegen
von einem
zum anderen mund

unter dem wasser:

wir mit den gläsernen händen
wir mit den korallenschultern
wir mit den algenstimmen
wir mit den spiegelnden nestern
in auge und haar
wir die betrogenen

über dem wasser:

ihr mit dem grünen geheimnis
ihr mit dem muschelschlaf
ihr mit dem mund voller fische
ihr mit versunkenen städten
im arm
ihr verwegenen

meer:

ich das meer bin im meer
schlaflos bewege ich
schiff und schuppe
in eines jeden bett
werfe ich meinen liebesträum
ich fliege mit dem
der fliegt
in meinen schäumenden mund
stürzen die sterne
zum jüngsten gericht
tanz ich in glühenden schuhen

ich trage die sonne
im bauch

das meer

kommt das meer
mit einem korb
am arm

fisch fischlein fische

für einige mahlzeiten
geht dann zurück
um nicht länger
zu bleiben

der schnee fiel

der schnee fiel
auf einige köpfe
und spielte mit ihnen

es kam eine mär gegangen
die sagt sie sein gefangen
im berg
der berg fraß sie
drei jahre tief
es kommt eine mär gegangen
die sagt sie sein gefangen
im schlaf

der schnee fiel
und nahm einige köpfe mit sich
auch diesen und jenen

vom letzten sommer

der sommer ist
auf den glasberg gestiegen
und hütet seine narzissen

die prinzeßinnen
schlafen den traum fort
das goldene haar ist verspielt

das pferd
das weiße
das irgendwo
hat seine flügel vergessen

spielzeug

spielen
mit puppen und pferden
aus holz
beides aus holz

ich spiele
und singe dazu
wo komme ich her
wo gehe ich hin
beides aus holz
aus holz

und puppen
und pferde
haben kleider
aus holz
apfelbaum
birnbaum
nußbaum

einmal werde
ich müde sein
vom singen
vom spielen

mein pferdchen
mein liedchen
dann bring ich euch um

eines abends

eines abends
gegen jede erwartung
ging mir die stimme aus
sie ging die treppen hinunter
auf eine straße
und auf noch eine straße

ich sah wie sie da ging
ein wenig schwach auf den beinen
und die leute drehten sich
nach ihr um

eines abends
es war zu erwarten
ging mir die stimme aus
und ich sah
es war dunkel geworden

da ging sie zum südpol
und ging zum nordpol
und hatte alle hände voll zu tun
um dorthin zu kommen

hör und sieh

hör und sieh
diese zeit
diese plötzliche
rotdornige zeit
wenn die frauen zum fluß wollen
wenn die männer zum fluß wollen
wenn einer sagt
das leben ist schön geworden
und ich bin schön

aber wenn es nacht wird
aber wenn die nacht lebendig wird
aber wenn die nacht ein käfig wird
aber wenn die vögel
durch offene mündler fliegen
und die stimmen lauter sind als die stimmen

hör
wenn da einer ist
und einer wird immer da sein
der sprachlos sich selbst fortgehen sieht
er
der flügellose
auf der straße
den flügelschnellen
im blauen blau

sommeranfang

nun fliegen die bäume
in den treibenden türmen
reifen vögel
die erde jagt an ihren
schattenwänden hoch

weiße schiffe erheben sich
zu den wolken
größer und größer
werden die sterne
das meer in seiner grünen hütte
reißt an den ketten

chagall

die geschichte der liebenden
ist ein fisch
die geschichte der liebenden
ist ein stier
es liegen
die sich lieben
als feuer vor der stadt

ein engel singt blau ihre nacht
noch sitzt die taube still
der wind speist das tieraug
mit nachtblauen blumen
zwischen kieme und horn
treibt heiteres geschick

doch die sich lieben
achten es nicht
und liegen ein feuer
rot vor der stadt